

Der Traum einer Holzbrücke

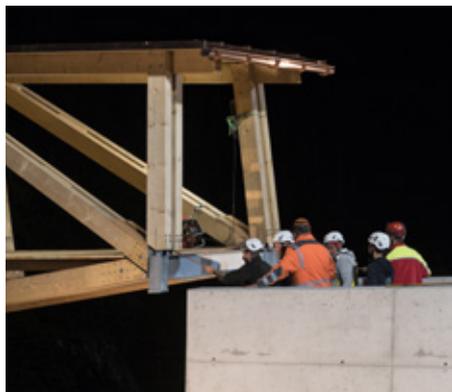
Über den Stausee der Kraftwerksanlage Bärenburg zwischen Andeer und Splügen GR wurde in der Nacht vom 12. auf den 13. Juni eine Holzbrücke verlegt. Nach jahrelanger Ideensammlung, Planungsarbeit, wochenlanger Vorbereitung und Bauzeit wurde dieses Projekt verwirklicht.

Von Reiner Schilling

Zur Aufwertung des beliebten Kultur- und Weitwanderwegs «Via Spluga» wurde auf dem Streckenabschnitt zwischen Andeer und Splügen ein Meilenstein gesetzt. Bisher mussten die Gäste rund 100 Höhenmeter Umweg durch den Wald östlichen der Kantonsstrasse zurücklegen. Mit der Wanderwegumleitung im kommenden Jahr geht die «Via Spluga» nun über zwei gedeckte Holzbrücken via Stausee Bärenburg.

Ein Jahrzehnt bis zur Realisierung

Während einer Reparatur der älteren Holzbrücke kamen die beiden Initianten Domenig «Dimi» Mani (Mani Holzbau) und Flurin Melchior (Sägerei Zups, Hotel Roflaschlucht) im Jahr 2010 ins Gespräch. Des Zimmermanns grösster Wunsch war es, eine Holzbrücke zu konstruieren und zu bauen. Der Hotelier kannte die Kritik seitens der Wanderer und als Säger konnte er lokales Holz auf Mass bereitstellen. «Für mich ist wichtig, dass die Via Spluga (Andeer – Splügen) aufgewertet wird», begründete Melchior seine Motivation. Konkreter wurde es nach ein paar Jahren mit ersten Zeichnungen und Dimensionierungen von Statiker Jon Andrea Könz aus Zernez. Im Dezember 2017 ging die Holzliste zum Anderer Förster mit dem Auftrag Mondholz zu schlagen. Dieses wurde 2018 von Flurin Melchior selbst eingeschnitten, luftgetrocknet und im Frühjahr 2020 von Mani Holzbau in Pignia zur Holzbrücke verbaut.



Mit Seilen bringen Zimmerleute die Brücke in die richtige Position.



Fotos: Reiner Schilling

Kraftakt mit hoher Präzision: Der Mobilkran hebt die 18 Tonnen schwere Holzbrücke. Damit wurde für die Aufwertung des beliebten Kultur- und Weitwanderwegs «Via Spluga» zwischen Andeer und Splügen GR ein Meilenstein gesetzt.

Melchior weiss, dass eine Hängebrücke zwar günstiger wäre, aber die verwirklichte Holzbrücke ist aus heimischen Holz und von lokalen Handwerkern gebaut. Melchior und Mani leisteten viel Arbeit in Eigenleistung und boten die Brücke der Gemeinde Andeer zum Selbstkostenpreis an.

Logistische Herausforderung

Die 42.5 m lange und rund 3 m breite Holzbrücke wurde auf dem Gelände der Toscana AG montiert und für den Transport zum Stausee vorbereitet. In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni ging es nach 22 Uhr im Schrittempo mit Millimeterarbeit und mehreren Halten für Spurkorrekturen auf den rund ein km langen Weg. Hier spannten zahlreiche Handwerker aus der Region firmenübergreifend zusammen. Leistung, Teamgeist und Stolz der Beteiligten war deutlich spürbar. Kurz vor ein Uhr kamen Zugmaschine mit der Holzbrücke im Schlepp am Bestimmungsort an. Jetzt übernahm der «Krantrupp» das Bauwerk, um es zwischen die beiden von der Müller Bau AG erstellten Brückenköpfe zu platzieren.

Mobilkran überwindet letzte Hürde

Die Kranarbeiten wurden von der Käppeli Logistik AG aus Sargans durchgeführt. Diese Aktion liess sich Geschäftsführer Mike Ritter nicht entgehen. Er war die ganze Zeit vor Ort und für die Platzorganisation verantwortlich. Zum einen musste der Mobilkran gestellt werden, wofür es sechs LKW-Ladungen Ge-

gewichte und Zubehör benötigte. Zum anderen musste das Notfallkonzept durchführbar sein, dass innerhalb einer Stunde die Kantonsstrasse einspurig frei wäre, falls es Probleme auf der parallel verlaufenden A13 gäbe. Letztendlich waren die Platzverhältnisse auf der engen Kantonsstrasse die grosse Herausforderung für Ritter. Weil Käppeli selbst keinen derart grossen Kran aufbieten konnte, mieteten sie diesen bei der Senn AG aus Oftringen.

Eru Zimmermann ist Kranfahrer dieses Mobilkrans der Marke Liebherr LTM 1500-8.1 mit 500 t Traglast und einem Teleskopausleger von 84 m. In der Regel stellt er grosse Baukräne oder tauscht Getriebe von Windrädern aus. Gelegentlich werden wir hier in Andeer auch Brückenelemente gesetzt. Für den reinen Aufbau bis der Mobilkran überhaupt einsetzbar war, wurden rund zwei Stunden benötigt. Mit allem Drum und Dran kann dies bis eineinhalb Tage dauern.

Brücke passt – Höhe stimmt

Der eigentliche «Lupf» dauerte nur zwölf Minuten. Kurz vor 2 Uhr nachts lag die Brücke in den Widerlagern. Der Applaus der rund 50 Zuschauern auf beiden Seiten hallte durch die Nacht. Nun galt es die Endpunkte zu fixieren und die Kranseile zu lösen. Der Abbau ging bis in die Morgendämmerung. Sichtlich erleichtert zeigten sich alle Akteure des Brückenbaus. Diese eindrückliche Nacht werden sie garantiert in Erinnerung behalten.